Inventar Baudenkmäler (nach Art. 118-120 PBG)

Anhang zum Schutzinventar, erlassen am 31.08.22, genehmigt am 11.05.23, in Kraft gesetzt per 01.09.23

Einzelobjekt	**Objekt-Nr.** 18	**SV-Nr.** 25W
Friedtalweg 16 + 18	**Versicherungs-Nr.**	**Parzellen-Nr.**
Friedtal	488W, 489W	712W, 1109W
9500 Wil SG		

Bestehender formeller Schutz / Schutzentscheid
Schutzplan 1992 *25W*

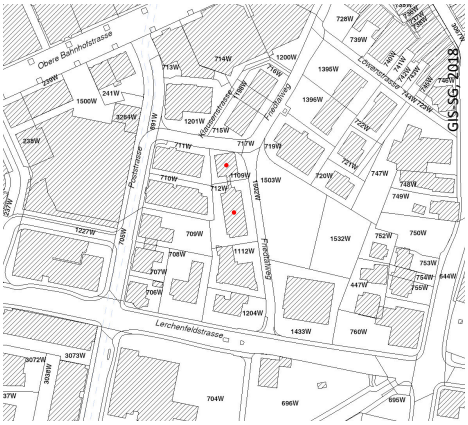
Einstufung

- ☐ Lokal
- ☒ Kantonal
- ☐ National

Weitere Inventare

- ☐ Schützenswerte Industriebauten
- ☐ ISOS Inventar
- ☐ KGS Inventar
- ☐ Inventar Gartendenkmäler

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung



Ansicht von Norden.

Nordfassade des Anbaus.

Bautyp	Gewerbebau mit Wohnnutzung
Bauzeit	1839
Architekt	
Bauherr	Johann Baptist Müller

Würdigung

Bei dem Gebäude handelt es sich um einen wichtigen Vertreter des spätklassizistischen Wohn- und Geschäftshauses. Als erste Fabrik der Stadt Wil und als Teil der Fabrikanlage Johann Baptist Müllers, damals eine der grössten Buntwebereien der Schweiz, kommt dem Bau eine wirtschaftsgeschichtliche Bedeutung zu. Als früher Verbindungsbau zwischen Altstadt und St. Peterquartier besitzt das Wohn- und Geschäftshaus eine wichtige siedlungs-geschichtliche Zeugenschaft. Im Ensemble mit dem Haus Wiesental nimmt es eine wichtige Stellung im Ortsbild ein.

Schutzziele

Erhaltung des Erscheinungsbildes und der historischen Substanz aussen und innen. Dazu gehören insbesondere die Grundstruktur, die Elemente der Fassadengliederung sowie die feste historische Ausstattung und die Umgebungsgestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 lit. g Hinweise auf den möglichen Schutzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzumfangsbestimmung im Sinn von Art 119 lit. b dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Verfahrens nach Art. 121 PBG zu klären.

Baubeschreibung

Hoher Satteldachbau. Seitenrisalit nördlich unter Giebeldach. Südlich später erfolgter Terrassenanbau. Ein kräftig profiliertes Gurtgesims trennt das gemauerte Sockelgeschoss von den Obergeschossen in verputzter Riegelbautechnik. Eine kleine Freitreppe führt zum schönen Holzportal. 7-achsig. Die mittlere Fensterachse wird durch den grösseren Abstand zu den andern Achsen betont. Einfache Fensterbekrönungen im Piano Nobile. Fenster mit klassizistischen Schlagläden. Zahnschnittfries unter der Dachuntersicht. Die Dachuntersicht ist in das Giebelfeld hineingezogen. Im Giebelfeld des Abortrisalits liegendes Ovalmedaillon. Im Giebel nördlich stehen drei Fenster, darüber ein kleines, liegendes Giebelfenster. Zum Gebäude gehört ein ehemaliges Waschhaus, wohl später erbaut, eingeschossig, grosse Fenster mit Schlagläden, Satteldach.

Die Villa mit dem südlichen Garten macht einen distinguierten Eindruck. In Bezug auf die Grösse und die Gestaltung der Fassade steht das Haus mit dem Wiesental in optischer Verbindung.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Das Gebäude wurde 1839 von Joh. Baptist Müller, ehemals Kreisammann in Mosnang, erbaut. 1840 wird es im Assekuranzbuch als Fabrik bezeichnet und sein Wert steigt um 8000 Gulden. Im alten Stich der Fabrikgebäude J.B. Müller & Co. wird es als "Haus Friedthal mit Ferggerei im Parterre" aufgeführt. Der Terrassenanbau im Süden ist um 1900 erfolgt.

Restaurierung 1964.

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Ortsbildinventar Wil 1982.
Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung, Jahresgabe 2010/2011, Geschützte Kulturobjekte ausserhalb der Altstadt Wils, Wil 2010, S. 29.

Foto: © Michael Haug 2022, Winterthur

Verfasser: IBID, Winterthur